

Sylwia Firyn

Zur Typologie der Gründe für Neuerscheinungen in der deutschen Sprache nach der Wende

Studia Germanica Gedanensia 22, 213-220

2010

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach
dozwolonego użytku.

Sylvia Firyn
Uniwersytet Gdański


Zur Typologie der Gründe für Neuerscheinungen in der deutschen Sprache nach der Wende

DIE NEUEN Erscheinungen der letzten 20 Jahre lassen sich in vier Gruppen einteilen:

- Neuerungen, die durch neue Sprachgesetze (Sprachreformen) eingeführt wurden;
- Neuerungen, die durch politische Veränderungen verursacht wurden;
- Neuerungen, die infolge der Entwicklung der Wissenschaft und Technik zustande kamen;
- sonstige Neuerungen.

Die wichtigste, durch Gesetz eingeführte Neuerung der letzten Jahre war die Orthographiereform – eine Reform, die nur wenige anstrebten und die eigentlich niemanden zufrieden machte. Die Anhänger der Reform haben viel mehr erwartet, die Konservativen halten derartige durch Gesetz eingeführte Veränderungen für unsinnig, denn sie bereiten den Bürgern nur Probleme.

Die Reform verlief jedoch in drei Etappen:

- die Reform von 1996 – Übergangszeit bis 2005,
- die Reform von 2004, trat am 1. August 2005 in Kraft,
- die Reform von 2006, trat am 1. August 2006 in Kraft, doch bis 1. August 2008 Übergangszeit.

Die Reformatoren verfolgten zwei wichtige Ziele:

- Anpassung der bisherigen Regelung an heutige Erfordernisse, wobei nicht erläutert wurde, was für Erfordernisse das sind;
- Vereinfachungen, die z.B. darin bestehen sollten, dass man der Stammschreibung treu bleibt oder Varianz zulässt.

Die Reform bezog sich auf folgende Bereiche:

- Laut-Buchstaben-Zuordnungen,
- Getrennt- und Zusammenschreibung,
- Schreibung mit Bindestrich,
- Groß- und Kleinschreibung,

- Zeichensetzung,
- Worttrennung am Zeilenende.

Am 14. Juli 1998 entschied das Bundesverfassungsgericht, dass die Einführung der neuen Orthographie in den Schulen rechtmäßig ist. So ist die neue Rechtschreibung für Schulen und Ämter Pflicht. In Polen haben weder die Ministerien (das Ministerium für Volksbildung und das Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen) noch der Polnische Germanistenverband eine Entscheidung darüber getroffen, wie in Polen geschrieben werden soll. So müssen die Lehrer eigentlich beide Orthographienormen kennen, denn ein Schüler kann sich entscheiden, nach der alten Orthographienorm zu schreiben.

Und zuletzt ein Hinweis auf eine Falle. Es gab drei Etappen der Reform (1996, 2004, 2006), wovon nicht alle Deutschlehrer und Germanistikstudenten wissen. Zwischen der ersten und zweiten Etappe sind Wörterbücher, Lehrbücher und andere Bücher erschienen, die nach der Orthographie von 1996 geschrieben wurden (z.B. DUDEN. Deutsches Universalwörterbuch, 2003; DUDEN 1. Rechtschreibung, 1996; DUDEN 9. Richtiges und gutes Deutsch, 2001; DUDEN 4. Grammatik, 1998; Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache, 1998). Die Rechtschreibung ist in diesen Werken nicht ganz aktuell. Der polnische Deutschlehrer, der diese Werke vor wenigen Jahren gekauft hat, ist meist überzeugt, dass er darin die aktuelle Rechtschreibung findet, was aber nicht stimmt.

Auf die Einzelheiten der letzten Orthographiereform wird hier nicht eingegangen, da diese Problematik in hunderten von Arbeiten behandelt wird.

Die Wende und der Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes waren der politische Grund für große Veränderungen im lexikalischen Bereich. Viele Lexeme gingen von einem Tag auf den anderen in die Gruppe der Historismen über. Es waren in erster Linie Bezeichnungen der kommunistischen Machtstrukturen und typischer Erscheinungen des untergehenden Systems:

Arbeiter-und-Bauern-Fakultät, sozialistische Planwirtschaft, das Politbüro, Zentralkomitee, Bezirk, Volkskammer, Aktivist, Jungaktivist, Kollektiv der sozialistischen Arbeit, Volksrichter, Volkspolizei, Volksuniversität, Volksgesundheit, volksnah, Kollektiv, Kampfgruppe, Brigade, Republikflucht,

Dazu kamen verschiedene Losungen,

*Von der Sowjetunion lernen, heißt Siegen lernen.
Unsere ganze Schöpferkraft für den Sozialismus.
Für Frieden und Völkerfreundschaft.*

bestimmte rituelle Formeln,

Erich Honecker, der Generalsekretär des ZK der SED und der Vorsitzende des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, empfing zu einem freundschaftlichen Gespräch den Ersten Sekretär des ZK der PVAP Genossen Edward Gierek [...]

und andere rituell gebrauchte Wortgruppen (Schlagwörter):

- *allseitige Entwicklung des sozialistischen Menschen,*
- *das unzerstörbare Vertrauensverhältnis zu der Sowjetunion,*
- *die millionenfache Zustimmung zu den Beschlüssen des X. Plenums.*

Heute, 20 Jahre nach der Wiedervereinigung, sind die Bedeutungen dieser Lexeme bei den Sprechern verblasst. Sie werden vor allem von der älteren Generation in Gesprächen über die DDR gebraucht, die junge Generation hat oft Probleme mit ihrem Verstehen.

Die Einwohner der fünf neuen Länder mussten dagegen tausende von neuen Lexemen lernen (vgl. unten) oder die ihnen beigebrachten Bezeichnungen mit der Wertung SYSTEMEXTERN + NEGATIV als sie betreffend (SYSTEMINTERN) akzeptieren (*Gymnasium, Marktwirtschaft, Rendite, Arbeitgeber*). Dies trifft auch mindestens teilweise für die älteren Deutschlehrer in Polen zu, wo eigentlich das offizielle DDR-Deutsch als deutsche Standardsprache unterrichtet wurde (vgl. Grabarek 2001).

Neu war damals für die DDR-Bürger der Wendewortschatz, der sich in zwei Gruppen einteilen lässt:

- Wortschatz und Wendungen der Opposition:

die Lebensqualität, die Wende, der Wendehals, die Lebensqualität, das Begrüßungsgeld, die Reformpolitik, der Übersiedler (Ausreisende aus der DDR), Wiedervereinigung, der Zoni, der Betonspecht, die Aktenwaschanlage, die Sprache der Wahrheit, Glasnost, Befreiung der Köpfe und der Zungen, Perestroika, Stasi in die Volkswirtschaft, Stasi in die Produktion, Mielke in die Janka-Zelle¹

- Wortschatz der sich verteidigenden SED, den Colin Good (1991: 48) „sprachliche Selbstrettungsversuche des SED-Staates“ nannte:

- *Sozialismus steht in der DDR nicht zur Disposition.*
- *tiefgreifende Wandlungen und Reformen in allen Bereichen,*
- *Erneuerung des Sozialismus und der Partei,*
- *Kontinuität und Erneuerung.*

Um eine Enttabuisierung handelt es sich im Grunde auch beim dem Wendewortschatz zugerechneten Wort *Stasi* und den Komposita mit diesem Wort, wie *Stasi-Akten, -vergangenheit, -mitarbeiter* usw., denn dieses Wort trat zumindest im öffentlichen Sprachgebrauch der DDR überhaupt nicht auf.

Mit der Wiedervereinigung kamen neue Bezeichnungen aus der so genannten alten Bundesrepublik, und zwar

¹ Walter Janka, deutscher Verleger und DEFA-Mitarbeiter, unter falscher Anklage konterrevolutionärer Verschwörung 1956 zu 10 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt und unter Druck von internationalen Protesten 1960 vorzeitig aus der Haft entlassen.

– politischer Wortschatz:

Parlament, Bundestag, Parlamentarier, Koalitionsregierung, Skins, Faschos, Neonazis

– wirtschaftlich-finanzieller Wortschatz:

Joint Venture, Arbeitgeber, Marketing, Kapitalanlagen, Rendite, Tarifverhandlung

– Wortschatz aus dem administrativen Bereich:

ABM, BaföG, Finanzamt, Erziehungsgeld, Steuerfreibetrag, Kurzarbeitergeld

– Alltagswortschatz:

Bewerbungsschreiben, Beurteilung und Auswertung von Zeugnissen, Werbetext, private Kleinanzeigen, Personal- und Beratungsgespräche, Supermarkt, Kreditkarte, Sozialhilfe, Tarifgespräche, Tarifpartner, Marketing, Ökosystem, Recycling

– Bezeichnungen des Gegenwärtigen und Vergangenen:

Altbundesrepublik, Altbundesländer, alte BRD, westdeutsche Bundesländer, Westdeutschland, Ostdeutschland, neue Bundesländer, ehemalige DDR, Ex-DDR, Ossi, Wessi, Besserwisser, besserwisserisch, der Besser-Wessi, der Jammer-Ossi

Viele alte Bezeichnungen wurden durch neue ersetzt:

BRD	DDR
<i>Altersheim/Seniorenheim</i>	<i>Feierabendheim</i>
<i>Führerschein</i>	<i>Fahrerlaubnis</i>
<i>Supermarkt</i>	<i>Kaufhalle</i>
<i>Arbeitnehmer</i>	<i>Werkstätiger</i>
<i>Plastik</i>	<i>Plaste</i>
<i>Team</i>	<i>Kollektiv</i>

Manfred W. Hellman (1993) nimmt an, dass sich die ehemaligen DDR-Bürger selbst in den Jahren 1990–1992 an die 3000 Lexeme aneignen mussten.

Charakteristisch war weiter die Abschaffung der Bedeutungsspaltung (wortsemantische Divergenz), einer der bekanntesten Methoden der Sprachmanipulation in der DDR. Ein ursprünglich monosemes Wort wurde polysem (mit drei Semen) (vgl. Biaduń-Grabarek 2004: 34 ff.):

- ein positiv markiertes auf das eigene politische System bezogenes Semem [...]
- ein die ursprüngliche Bedeutung fortsetzendes Semem [...],
- ein negativ markiertes auf das gegnerische politische System bezogenes Semem [...].

In der DDR wurden zwei Arten der Republik unterschieden:

- die sozialistische Republik (z.B. die DDR) ohne Ausbeutung,
- die bürgerliche Republik (z.B. die Weimarer Republik) mit Ausbeutung.

Bestimmte Neuerscheinungen kamen infolge der Entwicklung der Wissenschaft und Technik zustande:

Homebanking, Megabyte, Datenkompatibilität, Mailbox, Internet, Skype, Chat, im Internet surfen, Login, Password, E-Mail, emailen, Software, Hardware, Peer-to-Peer-Connection (P2P), Server, Chat-Server, CD-Room, TeamSpeak

Damit war auch der verstärkte Gebrauch der Angloamerikanismen (Denglisch) in verschiedenen Institutionen verbunden:

– Deutsche Post bei der Bezeichnung der Größe von Paketen:

Extra Small (XS) – Small (S) – Medium (M) – Large (L) – Extra Large (XL)

– Deutsche Telekom bei der Bezeichnung der Arten von Gesprächen:

Hier erfolgte der Ersatz alter, einheimischer Bezeichnungen durch neue, fremde.

einheimisch	Entlehnung
<i>Ortsgespräch</i>	<i>CityCall</i>
<i>Ferngespräch</i>	<i>RegioCall</i>
<i>Inlandsgespräch</i>	<i>GermanCall</i>
<i>Auslandsgespräch</i>	<i>GlobalCall</i>
<i>Auskunft</i>	<i>ServePoint</i>

– Deutsche Bahn bei der Bezeichnung von Zügen, Fahrkarten usw.:

Ticket, Ticket&Reservierung, BahnCard, InterCityExpress, RailNavigator, Services, City mobil, City-Ticket, Online-Ticket, Call a Bike, CityBikes, Carsharing- Station

– Mobiltelephone:

smsen/esemessen, simsens, SMS, MMS, Mobiltelefon, Handy, Bluetooth, Display, Global System for Mobile Communications (GSM), Touchscreen, Push-to-talk

Es entstanden hunderte von Jargonismen (Netzjargon), die eigentlich Kurzformen sind. Hier nur einige Beispiele:

Kurzform	volle Form in Englisch	Erklärung in Deutsch
<i>AFAIR</i>	<i>As Far As I Remember</i>	<i>Soweit ich mich erinnern kann</i>
<i>HAND</i>	<i>Have a nice day</i>	<i>Schönen Tag noch (Verabschiedung)</i>
<i>NVM</i>	<i>Nevermind</i>	<i>Schon gut. Vergiss es!</i>
<i>TIA</i>	<i>Thanks In Advance</i>	<i>Danke im Voraus</i>

Es gibt keine verbindlichen Regeln für das Verfassen von E-Mails und SMS. Daher muss der Verfasser selbst entscheiden, was und wie er schreibt.

Neue Kommunikationsformen schufen neue Kommunikationspraktiken, sogar neue Textsorten (E-Mail, SMS).

Es gibt außerdem noch eine Reihe von Neuerungen, die verursacht wurden z.B. durch (vgl. Firyn 2005):

1) Vereinfachungs- und Kürzungstendenzen, und zwar

– auf der syntaktischen Ebene:

a) Abbau der Hypotaxe durch Substantivierung:

Es ist notwendig, dass wir ständig nach neuen Energiequellen suchen
→ die Notwendigkeit der Suche nach neuen Energiequellen.

b) Kürzung der Satzklammer durch die Ausklammerung, was beim Relaisdolmetschen in den EU-Institutionen beschleunigt wird:

Was soll sie tun in dieser hektischen Zeit?
Er ist gerannt wie ein Verrückter.
Warum sollten Sie noch reden mit diesen blöden Nachbarn?

c) Auslassung des Subjektspronomens in der ersten Person Singular:

Habe keine Lust zu singen. Weiß schon Bescheid. Bin müde.

Deshalb: der Imperativ ohne -e:

Gehe nach Hause. – Indikativ (Ich gehe nach Hause.)
Geh nach Hause! – Imperativ

d) Abkürzungen und Kurzwörter u.a.:

- Akronyme: *FNL – Fünf Neue Länder*
- Kurzwörter: *der Zoni, BUGA – Bundesgartenschau, der Ossi*
- Ideogramm für einen Begriff, z.B. Verkehrszeichen
- Logogramme (sind an eine Aussprache gebunden): \$, ©, @, °, £, € usw.
- Piktogramme (Bildzeichen), z.B. Gepäckaufbewahrung
- im Bereich der Morphologie:

a) Apokope im Dativ des Substantivs: *nach Haus*;

b) Synkope im Genitiv des maskulinen oder sachlichen Substantivs: *des Ertrags*;

c) Reduktion der ganzen Substantivendung:

Literatur des 20. Jahrhundert im frühen Althochdeutsch,
Tendenzen im heutigen Deutsch Ich frage den Spezialist.

e) immer stärkere Verdrängung des Futurs II durch das Perfekt beim Zukunftsbezug:

Ich werde das bis Montag gemacht haben.
→ Ich habe das bis Montag gemacht.

– im lexikalischen Bereich und in der Wortbildung:
Hier lässt sich die Wirkung der Analogie beobachten:

a) innersprachliche Interferenz

- Deklinationsendungen in den bisher nicht deklinierbaren Adjektiven:

der orangene Rock *die beigen Sandalen*
ein rosa(n)es Hemd *die lilanen Hüte*

- Zweitstellung des Verbs in einem Weil-Satz unter dem Einfluss von *denn*:

Ich komme nicht, weil ich muss heute das Referat schreiben.

- regelmäßige statt unregelmäßiger Konjugation:

Helf mir! *Er werft mit der Kugel.* (nach: Polenz 1999: 34)

- verstärkter Gebrauch der regelmäßigen Tempusstämme:

sandte/sendete *buk/backte* *sog/saugte* *sott/siedete*

b) intersprachliche Interferenz (hier: sog. Denglisch):

in 1999 statt: *im Jahre 1999 oder nur 1999*
in German → *in Deutsch* statt: *auf Deutsch*
I find you → *Ich finde dich einen ...* statt: *Ich halte dich für einen ...*

Hierher gehört wohl auch die immer stärkere Verdrängung des Genitivs durch die Phrase mit *von*, wohl unter dem Einfluss des englischen *of*:

ein Stück von dem Brot früher eher: ein Stück des Brotes
 der Besuch von Ausländern früher eher: der Besuch der Ausländer

Nach der Wende erlebte die deutsche Sprache im Gegensatz zur polnischen, tschechischen, russischen usw. keine Revolution, denn es erfolgte nur ein Übergreifen der BRD-Variante auf das Gebiet der ehemaligen DDR. Eine Revolution erlebten nur die Sprecher auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, die ihre offizielle Variante aufgeben und die westdeutsche Variante übernehmen mussten. Dies wurde jedoch dadurch erleichtert, dass sie früher dank dem Zugang zu den westlichen elektronischen Medien die BRD-Variante in einem großen Ausmaß kannten.

Bibliographie:

- BIADUŃ-GRABAREK, HANNA (2004): Das Bild der Ereignisse des Jahres 1989 in Polen im Organ des ZK der SED „Neues Deutschland“ als Beispiel der Sprachmanipulation, Gdańsk.
- DUDEN. Deutsches Universalwörterbuch A-Z (1996), 3. neu bearbeitete und erweiterte Aufl., Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich (DUW 1996).
- DUDEN. Deutsches Universalwörterbuch A-Z (2001), 4. neu bearbeitete und erweiterte Aufl., Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich (DUW 2001).

- DUDEN. Deutsches Universalwörterbuch A-Z (2003), 5. überarbeitete und erweiterte Aufl., Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich (DUW 1996).
- DUDEN. Deutsches Universalwörterbuch A-Z (2007), 6. neu bearbeitete und erweiterte Aufl., Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich (DUW 2001).
- DUDEN 1. Rechtschreibung der deutschen Sprache (1996), 21. völlig neu bearbeitete Auflage, Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich.
- DUDEN 1. Die deutsche Rechtschreibung 2002, 22., völlig neu bearb. und erw. Aufl., Mannheim – Leipzig-Wien-Zürich.
- DUDEN 1. Die deutsche Rechtschreibung 2004, 23., völlig neu bearb. und erw. Aufl., Mannheim – Leipzig-Wien-Zürich.
- DUDEN 1. Die deutsche Rechtschreibung (2007), 24., völlig neu bearb. und erw. Aufl., Mannheim-Leipzig-Wien-Zürich.
- FIRYN, SYLWIA (2005): Zur Ausdrucksvereinfachung und -kürzung in der deutschen Gegenwartssprache, in: *Zeszyty Naukowe Wyższej Szkoły Biznesu w Pile, Filologia Germańska* 1, Hrsg. . Józef Grabarek, Piła, S. 47-54.
- GOOD, COLIN (1991) Der Kampf geht weiter oder die sprachlichen Selbststrettingsversuche des SED-Staates, in: *Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht*, 22/1, S. 48-55.
- GRABAREK, JÓZEF (2001): Findet die Versammlung in der Poliklinik oder im technischen Kabinett statt? *oder* Wieviel DDR-Deutsch steckt noch in den polnischen Germanisten und in den polnischen Lehrbüchern der deutschen Sprache?, in: Biaduń-Grabarek, Hanna/Barz, André (Hrsg.): *Neue Erscheinungen in der deutschen Sprache und Literatur unter dem Gesichtspunkt der Germanistenausbildung*, Bydgoszcz, S. 24-46.
- Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (1984). Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Günter Kempcke, Berlin.
- HELLMANN, MANFRED W. (1992): Wörter und Wortgebrauch in Ost und West, Tübingen.
- HELLMANN, MANFRED W. (1993): Ostdeutsch – Westdeutsch im Kontakt – Brücke oder Schranke der Verständigung?, in: *Germanistische Mitteilungen* 38, S. 3-35.
- HELLMANN, MANFRED W. (1997): Tendenzen der sprachlichen Entwicklung seit 1989 im Spiegel der Forschung, in: *Der Deutschunterricht* 1, S. 17-32.
- POLENZ, PETER VON (1993): Die Sprachrevolte in der DDR im Herbst 1989, in: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 21, S. 127-149.
- POLENZ, PETER VON (1999): *Deutsche Sprachgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, Bd. III, 19. und 20. Jahrhundert, de Gruyter, Berlin-New York.

